

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 16 (1943)

Heft: 7

Artikel: Bis zum letzten Knochen...

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-562195>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bis zum letzten Knochen . . .

Der Werbedienst der Eidg. Zentralstelle für Kriegswirtschaft macht in einem seiner letzten Mitteilungsblätter u. a. folgende Angaben über die bisherigen Ergebnisse der Knochensammlung:

Die Knochensammlung weist für 1942 immer noch einen Verlust von 7100 Tonnen auf, die dadurch unserer Industrie und der Landwirtschaft fehlen. Warum? Weil noch bedeutende Mengen unentfletteter, gemahlener Knochen als Düngemittel oder zur Verfütterung an Tiere verwendet werden; der grösste Ausfall ergibt sich jedoch aus der mangelhaften Erfassung des Knochenanfalls in Haushaltungen, Pensionen, Anstalten usw., d. h. an der richtigen Sammelorganisation.

Was wird aus den Knochen in den Extraktionswerken gewonnen? Ein Kilo Knochen ergibt:

- 100 Gramm *Knochenfett* für ein grosses Stück Seife nebst Stearin für Kerzen und etwas Glyzerin;
- 140 Gramm *Leim* zum Verleimen eines Tisches mit vier Stühlen. Leim wird auch für die rund 50 leimverbrauchenden Industrien mit ungefähr 120 000 beschäftigten Personen benötigt;
- 500 Gramm *Knochenmehl* als hochwertiger Volldünger für 5 m² Land während eines ganzen Sommers.

Vor dem Kriege, als die Landesgrenzen noch offen standen, führten wir jährlich ca. 5000 Tonnen Knochen ein, die für viele Industrien ein unentbehrlicher Rohstoff sind. Heute müssen wir die Knochen im eigenen Land erfassen, weshalb sie sorgfältig zu sammeln und nicht in den Abfallkübel zu werfen sind.

Wenn jede Hausfrau in der Schweiz wöchentlich nur 100 g Knochen sammelt, ergibt das einen Jahresertrag von 5000 Tonnen; also gerade soviel, wie wir früher einführten. Auch Knochen, welche von der vorsorglichen Hausfrau nach ihrer Meinung vollkommen ausgekocht sind, enthalten noch immer ca. 10 % Fett. Erst durch das Zerkleinern und durch die Behandlung mit organischen Lösungsmitteln gelingt es, das Fett vollkommen zu erfassen.

Wer hier mithilft, leistet unserer Industrie einen grossen Dienst; sie erhält ein Rohmaterial, das, wenn sie es nicht mehr aus dem Inland erhält, heute für kein Geld mehr einführen kann.

Darum: Sammelt auch den letzten Knochen für unsere Kriegswirtschaft!

-Ag-

Stellengesuch

Ein Mitglied der Sektion Zürich sucht, wenn möglich auf dem Platze (eventuell auch auswärts) eine Stelle als

Chauffeur, Packer oder Magaziner.

Alter: 27 Jahre, gesund, kräftig und stadt-kundig.

Der Mann besitzt den Führerausweis für leichte und schwere Motorwagen; er ist auch mit Holzkohlengeneratoren vertraut.

Militärflichtig als Pi. in einer Fk. Kp.; rückt vom 16. August bis 5. September d. J. ein.

Eintritt und Lohnverhältnisse nach Vereinbarung; ledig.

Da wir diesen Kameraden als rechtschaffenen und zuverlässigen Mann kennen, den wir empfehlen können, würde es uns freuen, ihm einen geeigneten Platz zu vermitteln. Wir bitten daher allfällige Offerten zu richten an das

*Zentralsekretariat des Eidg. Pionierverbandes,
Schrennengasse 18, Zürich 3.*

Bücherbesprechung

Der letzte Marsch. Roman einer polnischen Division. Verfasser: *Andrea Pozzy de Besta*, Aehren-Verlag, Zürich, Preis brosch. Fr. 6.70, Leinwand Fr. 8.40.

Der Autor, ein Schweizer, schildert den Kampf Polens im jetzigen Kriege. Nach dem Untergang Polens erleben wir die Ausbildung der polnischen Divisionen in Frankreich und deren Einsatz im Kampf. «Der letzte Marsch» war der Kampf von Belfort in den Clos du Doubs und der Uebertritt in die Schweiz am 20. Juni 1940 im Pruntruterzipfel.

Das Buch hat zustimmende und ablehnende Kritiken erhalten. Sicher ist, dass der Verfasser über eine verblüffende Sachkenntnis verfügt, betreffe es das Vorkriegs-Polen oder die Zustände in Frankreich. Auch unsere schweizerische «Diplomatie» bekommt einige Seitenhiebe. Wer das Buch mit einiger Kritik liest, wird zweifelsohne einen Gewinn haben. —z.

«Das Reduit.» Wie unsere Armee die Schweiz verteidigt.

Von Oberst *Louis Couchebin*, Deutsch von Major *Fritz Hummler*. Preis Fr. 1.50. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich.

Kurz vor dem Bundesfeiertag des Jahres 1940 hat der General alle Kommandanten des schweizerischen Truppenkörpers zu einem Rapport nach dem Rütli befohlen. Auf der

Rütliwiese hat der Oberkommandierende unserer Armee ihnen erklärt, in welcher Weise unser Land angesichts der seit jenem Zeitpunkt bestehenden militärischen Lage verteidigt werden solle. Damals konnten seine Ausführungen leider noch nicht veröffentlicht werden. Jeder Schweizer hat seither aber das Wort «Réduit national» gehört und erfahren, in welcher Weise unsere Alpen zu einem grossen Festungswerk ausgebaut wurden. Leider ist seither nie in zusammenhängender Form offiziell gesagt worden, nach welchem Leitgedanken der neue Plan der schweizerischen Landesverteidigung aufgebaut wurde. Diese Lücke ist nun geschlossen worden, und zwar in ganz ausgezeichneter Weise, durch die Schrift von Oberst Louis Couchebin über das «Réduit national», die in deutscher Uebersetzung von Major Fritz Hummler unter dem Titel «Das Reduit. Wie unsere Armee die Schweiz verteidigt» im Schweizer Spiegel Verlag in Zürich erschienen ist.

Couchebin, der selber ein hohes Kommando innehat, schildert, mit welcher Genugtuung die klaren Befehle des Generals entgegengenommen wurden, als er, angesichts der neuen militärischen Lage der Schweiz, die Errichtung einer, nach allen Seiten wirksamen, eidgenössischen Kernstellung in den Alpen befahl. Er weist aber auch darauf hin, dass deswegen der Rest des Landes doch nicht kampflos dem Feind